



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

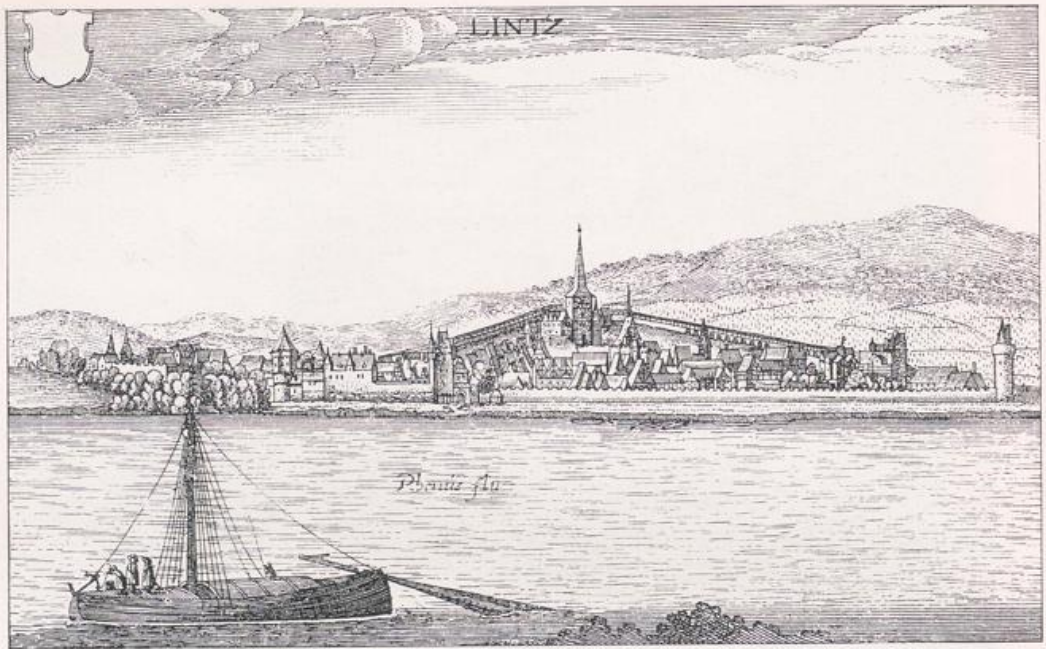
Mittelrhein

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Rheintor und Burg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51520)



Linz.

Nach Merians Topogr. Archiep. Mogunt. Trieur. et Colon. 1646.

Bald hinter Leubsdorf erscheint am rechten Ufer Linz mit seinen Türmen. Von seiner breiten Rheinfront aus baut sich das Stadtbild malerisch hinauf in das hügelige Gelände (Bild S. 308 u. 312 a). Hoch oben die Martinskirche mit ihrem spitzen Turm (Bild S. 310 a). In den Rheinanlagen stehen zu unserem Empfang vornehm und sauber gehaltene Patrizierhäuser des 17. und 18. Jahrhunderts (Bild S. 309). Leider haben die Neubauten vom Ausgange des 19. Jahrhunderts es nicht verstanden, sich diesem anmutigen Reigen anzupassen. Noch mehr zu bedauern ist es — aber es war unvermeidlich —, daß der langgezogene Eisenbahnviadukt, wie in Vallendar, die Rheinfront überschneidet. Diesem Eisenbahnkörper mußte auch die alte Stadtbefestigung geopfert werden, die bis um das Jahr 1860 die best erhaltene am ganzen Rheine war. Das prächtige Rheintor wagte man, Gott sei Dank, doch nicht niederzureißen (Bild S. 311). Vielgeschossige, hohe Wohnbauten haben sich in seine nächste Nähe gedrängt. Aber sie vermögen nicht, seiner Rassigkeit Abbruch zu tun. Indes wie ganz anders war früher die Wirkung, als er sich stolz und weit über den Mauerzug erhob, als noch statt des gebrochenen späteren Daches ein hochgezogenes spätgotisches, seitlich abgewalmtes Satteldach mit Wehrgang den Turmriesen bekrönte. Das mag Merians Stadtansicht uns zeigen (Bild S. 308). Und wie das Dach später abgestumpft wurde, so auch die Wehrerker hoch oben an den Ecken. Durch das spitzbogige Portal des Turmes, der vom Ausgange des 16. Jahrhunderts stammen wird — davon erzählt das Wappen des Kölner Kurfürsten Ernst von Bayern und die Jahreszahl 1599 — gelangt man zum Burgplatz, den alte Giebel- und Fachwerkhäuser umstehen (Bild S. 311 b u. 312 b). Links vom Rheintor die alte Burg. Man muß auch hier wieder Merians Stadtansicht

zu Rate ziehen (Bild S. 308): am Ende der Rheinfront links ein runder Turm, oben durch Trompen in das Achteck übergeführt, dann über vorkragendem Obergeschoß ein stumpfes Zeltdach. Dieser Turm ist heute noch erhalten (Bild S. 312a). Stadteinwärts sieht man bei Merian noch einen zweiten Turm, der aber nicht mehr vorhanden ist. Stromaufwärts lehnt sich an die Stadtmauer ein größerer Bau, und darüber hinaus sucht ein Mauerzug Anschluß an das Rheintor. Diese Anlage dürfte die Burg des Kölner Erzbischofs Engelbert vom Jahre 1368 sein; ja möglicherweise könnte auch der Rheinturm noch zu dieser Burganlage als Schutz einer Vorburg gehört haben. Nach den Kriegswirren des 17. Jahrhunderts — Schweden, Spanier und Franzosen hausten hier — wurde die beschädigte Burg 1707 wiederhergestellt. An Stelle des bei Merian stadteinwärts gelegenen Turmes wurde ein breiter Wohnpavillon aufgeführt. Vier Flügel umstehen einen Binnenhof. So ist der heutige Zustand der Burg (Bild S. 312a).

Vom Burgplatz steigt die Rheinstraße zum Marktplatz an. Rechts führt die Wilhelmstraße, auch sie mit einer Anzahl stattlicher Patrizierhäuser mit Freitreppen, die das steile Gelände forderte, zum früheren Kapuzinerkloster (1628),



Linz.

Häuser an der Rheinfront 17. u. 18. Jahrhundert.